

Margarethe Katz

geb. 29.11. 1885 in Korbach¹

gest. nach dem 23.1.1943 in Auschwitz

Eltern:

Getreidehändler Salomon Katz (1844-1929) und
Johanna, geb. Mosheim (1855-1942), beide aus Korbach

Geschwister

Hermine (1877 –wohl am 3. Juni 1942)

Siegfried (1879- wohl am 3. Juni 1942)

Emma (1882- wohl am 3. Juni 1942²)

Meta (1883-1923)

Wohnung in Korbach:

Januar 1933: Lengfelder Straße 11

30. Dez. 1941: Kirchstraße 13

1885

Am 29. November wird Margarete, das jüngste Kind der Familie, geboren. Vater Salomon Katz ist 41, Mutter Johanna 30 Jahre alt. Zur Familie gehören bereits die älteren Geschwister Hermine (8 Jahre), Siegfried (6 Jahre), Emma (3 J.) und Meta (2 J.). Sie alle wohnen in dem Haus Lengfelder Straße 11.

1895

Sie ist auf einem Klassenfoto der Höheren Töchterschule in Korbach zu erkennen.³

1901

Salomon und Johanna Katz sind 25 Jahre verheiratet. Wahrscheinlich feiern sie im Oktober das Fest der Silbernen Hochzeit.

1904

Hermine, die älteste Schwester, heiratet den 33jährigen Hotelier und Kaufmann Alfred Rothschild und zieht zu ihm nach Vöhl, wo sie das Hotel „Prinz Wilhelm“ betreiben.

1905

Neffe Richard Rothschild wird am 12. Mai in Vöhl geboren.

1907

Schwester Emma heiratet den 33jährigen Sachsenhäuser Kaufmann Maximilian Hirsch und zieht zu ihm.

1908

Am 17. März wird in Sachsenhausen Neffe Bernhard geboren.

1909

Am 8. April wird in Sachsenhausen Nichte Else geboren.

¹ Geburtsdatum und Deportationsdaten für M. Katz: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² Emma Hirschs Name steht ebenso wie der ihrer Schwester Hermine Rothschild und der des Bruders Siegfried Ktz auf der Transportliste jenes Zuges, der am 1. Juni in Kassel abfuhr, am 3. Juni in Lublin ankam und am selben Tag von dort nach Sobibor weiter fuhr.

³ Wilke, S. 34

Goddelsheim, **Korbach**

1911

Am 11. Juni heiratet Bruder Siegfried in Elberfeld die von dort stammende Hedwig Plaut. Das Ehepaar lebt wohl von Anfang an im Haus der Familie Katz in Korbach.

Am 1. September heiratet Schwester Meta den aus Grebenstein stammenden Moritz Neuhahn und zieht zu ihm.

1917

Oma Sara stirbt im Alter von 84 Jahren in Korbach.

1920

Nichte Hildegard wird in Sachsenhausen geboren.

1923

Schwester Meta stirbt in Grebenstein und wird in Korbach beigesetzt.

1929

Vater Salomon Katz stirbt am 12. November im Alter von 75 Jahren und wird auf dem jüdischen Friedhof in Korbach beigesetzt.

1934

Nichte Else Hirsch wandert nach Palästina aus.

Schwager Maximilian Hirsch stirbt am 27. April in Sachsenhausen.

1935

Im Januar wandern Neffe Richard Rothschild und seine Frau Gerda nach Palästina aus.

1937

Neffe Bernhard Hirsch wandert nach Palästina aus.

Schwester Emma kommt im Juni von Sachsenhausen zurück ins Elternhaus nach Korbach. Zusammen mit der 82jährigen Mutter Johanna, Schwester Margarete, Bruder Siegfried und dessen Frau Hedwig wohnt sie dort.

1938

Nach der Pogromnacht im November werden Bruder Siegfried und Schwager Alfred Rothschild verhaftet und über Kassel ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht. Wann Siegfried dort wieder entlassen wurde, ist nicht bekannt.

1939

Nichte Hildegard emigriert im August nach Schweden

Anfang September kommt Schwager Alfred Rothschild mit schlimmen inneren Verletzungen von Buchenwald zurück. Der Vöhler Arzt Dr. Evers weist ihn ins Krankenhaus nach Korbach ein. Hermine Rothschild zieht am 6.9.1939 mit ihm nach Korbach, Tyalenturm 4, in das Hinterhaus der Lengfelder Str. 11, wo ihr Bruder Siegfried und dessen Frau Hedwig Katz wohnen. Alfred stirbt am 13.9.1939 im Hause Katz. Hermine zieht am 25.9.1939 zurück nach Vöhl. Ihre Schwester Emma Hirsch leistet ihr eigene Wochen lang in Vöhl Beistand (25.9. bis 18.10.).

1941

Im Herbst muss die Familie das Haus Lengfelder Straße 11 verlassen und in das Haus Kirchstraße 13 umziehen.

Goddelsheim, **Korbach**

Siegfried und Hedwig Katz wurden am 26.9.1941 nach Wrexen deportiert und in einem Sammellager untergebracht, das man in der Papierfabrik Haupt eingerichtet hatte.⁴

1942

Johanna Katz' 87. Geburtstag am 15. März ist der traurigste ihres Lebens, wie Tochter Emma Hirsch an Verwandte schreibt. Sohn Siegfried, der in Wrexen trotz seiner inzwischen 63 Jahre Zwangsarbeit leisten muss, bekommt keinen Urlaub. Tochter Hermine aus Vöhl kann nicht kommen, weil sie zum nächsten Bahnhof hätte laufen müssen, was wegen eines verletzten Fußes nicht möglich ist. Schwiegertochter Hedwig kann nur einige Stunden bleiben, weil sie am Abend zurück in Wrexen sein muss. Allerdings kommen die Mitbewohner in der Kirchstraße 13 zum Gratulieren.

Anfang April bekommen die Schwestern Hermine und Emma, Bruder Siegfried und dessen Frau Hedwig die Nachricht, dass sie demnächst in den Osten deportiert wird. Die nächsten Wochen sind bestimmt von den Vorbereitungen der Deportation. Nur Margarete würde bei der Mutter bleiben können.

Ende Mai werden sie alle abgeholt und nach Kassel gebracht. Am 1. Juni werden sie von dort nach Lublin und schließlich nach Sobibor transportiert, wo sie in den Gaskammern umgebracht werden.

Schon wenige Wochen später müssen auch Johanna und Margarete Korbach verlassen. Am 17. Juli meldeten sie sich nach Kassel ab.⁵

Die Juden Nordhessens wurden in Kassel gesammelt. Fast alle Juden des Kreises Waldeck wurden bereits einige Zeit vor der Deportation nach Kassel umgesiedelt. Für diejenigen, die erst Anfang September aus ihren Häusern geholt wurden, galt:

Die Staatspolizei hatte die Transporte nach Kassel akribisch vorbereitet: aus 20 Ortschaften wurden die Juden am 5., aus 28 Ortschaften am 6. September 2006 zu vorher exakt festgelegten Zeiten abgeholt. Einer oder – nach Bedarf – mehrere Polizeibeamte hatten die Juden bis Kassel zu begleiten. Auch eine aus Juden bestehende Transportleitung, die auch Ordner einsetzt, sollte nach der Weisung der Staatspolizei Kassel eingerichtet werden. Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73
Stadt Hanau	21
Stadt Marburg	44
aus den Landkreisen:	
Eschwege	53
Frankenberg	21
Fritzlar-Homberg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15

⁴ Karl Wilke: Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach, Korbach 1993, S. 19

⁵ Karl Wilke: Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach, Korbach 1993, S. 20

Goddelsheim, **Korbach**

Waldeck	1
Ziegenhain	13
Schmalkalden (Thür.)	8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1⁶ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁷

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt⁸

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁹.

Mutter Johanna stirbt in Theresienstadt drei Wochen nach der Ankunft am 26. September im Alter von 87 Jahren.

1943

⁶ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

⁷ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.

⁸ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁹ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

Goddelsheim, **Korbach**

Am 23. Januar 1943 wurde Margarethe Katz in einem Zug mit der Zugnummer Da 103 mit 2029 Juden nach Auschwitz gebracht. Zum Transport gehörten 771 Männer und Knaben sowie 1258 Frauen und Mädchen. Am Folgetag kam der Zug in Auschwitz-Birkenau an. Bei der Selektion wurden 147 Männer und 80 Frauen in das Lager aufgenommen, die anderen wurden in den Gaskammern umgebracht¹⁰.

Ankunft in Auschwitz¹¹

Auch Margarete Katz gehörte wohl zu jenen, die an diesem Tag, dem 24. Januar 1943, starben.

Name und Geburtsdatum sind auf dem Gedenkstein für die Opfer des Holocaust auf dem jüdischen Friedhof vermerkt.¹²

¹⁰ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 402, in Verbindung mit: Danuta Czech: „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945“, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 391

¹¹ http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19325/19325_2.jpg

¹² Wilke, S. 49